

## Die Pfarrherren

Mit der Errichtung der bayerischen Bistümer durch den Hl. Bonifatius war die Einrichtung von Pfarreien und deren Versorgung mit ständigen Seelsorgern eine der Hauptaufgaben der Bischöfe. Dies ging in dem noch schwächer besiedelten Nordgau langsamer vor sich als in dem schon ziemlich vollständig besiedelten Südbayern. Doch darf man wohl annehmen, dass das in der Karolingerzeit Königsgut gewordene Gebenbach, das damit ein gewisser Mittelpunkt war, nach Erbauung der St. Martin geweihten königlichen Eigenkirche bald auch einen ständigen Seelsorger bekam, der die dortige Gegend zu pastorieren hatte (etwa um 800 bis 900). Wenn aber da noch nicht, dann wohl durch das Hochstift Bamberg, als es 1004 in dessen Besitz kam.

Als dann Gebenbach 1138 an das Kloster Prüfening kam, erhielt dieses Kloster, weil an sich ein Abt kein Recht auf Pfarrseelsorge hatte, 1139 von Papst Innozenz II das Privileg, das Papst Eugen III. 1146 neu bestätigte, dem Bischof von Regensburg Priester aus dem eigenen Kloster oder Weltpriester zu präsentieren, die dann, wenn sie geeignet befunden werden, vom Bischof die Seelsorge übertragen erhalten und ihm über die geistlichen Angelegenheiten, dem Abt aber über die weltlichen Dinge zu berichten haben.

Bis zur Reformation hat das Kloster nur Weltpriester präsentiert. Papst Bonifatius IX hat **1382** die volle Inkorporation (Einverleibung) der Pfarrei Gebenbach mit dem Kloster Prüfening konfirmiert und sein Nachfolger Pius II. hat sie nochmals bestätigt, wie Abt Dionisius am 20. 3. **1679** an den Kurfürsten berichtet. **1636**, zum Ende der evangelischen Zeit, wurde die Pfarrei nochmals dem Kloster inkorporiert.

**1676** erkannte das Bischöfliche Konsistorium in Regensburg das Präsentationsrecht des Klosters nicht mehr an mit der Begründung, dass nach dem Tridentinum das päpstliche Privileg nicht mehr neu bestätigt worden sei und darum nicht mehr zu recht bestehe. Abt Roman erwiderte, dass durch die beiden genannten Bullen die Pfarrei für immer mit dem Kloster unierte und mit allen Rechten inkorporiert sei, und zwar der Gestalt, dass der Abt sowohl Mönche seines Klosters wie Säkularpriester als Pfarrvikare präsentieren und wieder amovieren, d.h. in sein Kloster zurückrufen könne, ohne dazu die Erlaubnis des Bischofs einholen zu müssen.

Da aber das Konsistorium auf seiner Ansicht beharrte und, ohne den Abt vorher zu fragen, einen Pfarrer nach Gebenbach bestellte, wandte sich der Abt an den Kurfürsten. Am 4. April **1678** entschied die kurfürstliche Regierung in München, es werde „diese Possessions Verleihung hiemit gänzlichen cassiert, und aufgehbt" und könne „dass Closter Prifening bey seinem recht und Befugnis die Pfarr Gebenbach mit einem religiösen und mit weltlichen Priester profitieren". Wegen dieser Anrufung weltlicher Hilfe wurde der Abt an das Konsistorium zitiert, und es wurde ihm im Wiederholungsfalle exemplarische Strafe angedroht. Das Kloster Prüfening hat bis zur Reformation die Pfarrei Gebenbach durch Weltpriester pas-

# Chronik Gebenbach

---

torieren lassen, erst nach der Reformationszeit bis zur Klosteraufhebung durch seine eigenen Patres.

Pfalzgraf Ruprecht der Ältere hatte schon **1383** „den Pfarrern Vicarien, und andern Priestern, die zur Herrschaft Amberg gehörten, . . . das Recht verliehen, ihre liegenden und fahrenden Güter nach ihrem Tode zu verschaffen. Dafür sollten sie jährlich am Montag nach Reminiscere eine Vigil und tags darauf eine Seelmesse singen“.

Welch schönes Verhältnis zwischen den Gebenbacher Benediktinern und dem Weltklerus im Dekanat Hirschau bestand, erhellt aus dem Beschlüsse der Kapitulare im Jahre **1782**, „dass für jeden verstorbenen klösterlichen Vikar von Gebenbach, auch wenn er außerhalb der Pfarrei stirbt, 6 hl. Messen gelesen werden“. Als Gegenleistung verpflichtet sich Pfarrvikar P. Roman Degl für sich und seine Nachfolger „für die Seele eines jeden verst. Kapitulars 6 hl. Messen zu lesen, sobald der Todesfall den in Gebenbach oder anderswo Weilenden bekannt wird“.

Interessant ist ein Schriftstück aus dem 16. Jahrhundert, das die Pflichten eines Gebenbacher Pfarrers also angibt:

<b>1</b>	dass der angenomene pfarrer, die kirche gebenpach mit allem gotsdinst, on alle clag versehen.
<b>2</b>	das er die pfar wolle peulich halten und alle Jar In die Zehn gülden darin verpauen
<b>3</b>	Wo der pfarhoff mit aignen feur anging und aufprin solt. In ain pfarrer wider pauen wo er aber auss fremden feur schaden neme so wolt er den widerpauen.
<b>4</b>	dieweill gebenpach ein probstei ist, und prelat Jerlich Zehendt und Zins hiroben einzunemen, und so oft sein diener khomen, diese stieft einzunemen, das ain Pfarrer wolle essen und drincken mitteilen.
<b>5</b>	und wo sie ain pfarrer etwa nit rechtschaffen hielt, und er geklagt wurde, doch mit rechtmessigen Ursachen, so hat er In wider zu erlauben“.

Der erste Pfarrvikar, von dem wir eine Kenntnis seiner Person und seines Wirkens haben,

Otto (der) Lengfelder 1373 - 1409	Die Lengfelder waren ein altes oberpfälzisches Adelsgeschlecht, Vasallen des Landgrafen von Leuchtenberg. Als 1332 Lengfeld an das Kloster Waldsassen kam, trat Heinrich der Lengfelder in den Dienst des Regensburger Bischofs Nikolaus von Stachowitz (1313 bis 1340). Ein Sohn dieses Heinrich wird, wie es damals vielfach üblich war, Priester, und vom benachbarten, vielleicht auch befreundeten Abt von Prüfening als Pfarrer von Gebenbach präsentiert.  1400 begegnet uns Otto der Lengfelder, Pfarrer zu Gebenbach, bei Austragung eines Streites zwischen dem Kloster Enseldorf und dem Ritter Johann
--	---

## Chronik Gebenbach

---

	<p>von Hirschhorn, Vizthum von Amberg, wegen der Lehenschaft des Dorfes Schönwind an der Vils.</p> <p>Als Pfarrer ist der Lengfelder ein ausgesprochener Weltmann. Einer seiner Nachfolger, der protestantische Pfarrer Wiesent schreibt über ihn 9. 8. 1575: „Otto Lengfelder liegt da begraben, hat die Pfarrei 36 Jahr innen gehabt ... hat bey denen nachkömmliche ein Bös Lob und geschrey hinterlassen, seye gewesen homo Epicureus, voluptati totus deditus und bey der weit grosses ansehens, hat all wegen das sprügwordt geführet, er wünsche, wann er nit mehr seye, dass es alles zu leimb gruben werde, solches hat er auch ganz mit sich gebracht, dann wie man gelt hat.“</p> <p>Beim großen Dorfbrande am Samstag nach Nikolai <b>1409</b>, da den Pfarrhof schon die Flammen ergriffen haben, sucht Pfarrer Lengfelder sein Geld in der Kirche in Sicherheit zu bringen. Doch Rauch und Feuer versperren ihm den Rückweg und elend muss er in der Kirche mit seinem Gelde ersticken und verbrennen. (Nach Paul Gössl erstickte er in der Kapelle des Heiligen Nikolaus).</p> <p>Das kreidet ihm Wiesent besonders an, dass er „dem Stift und Kloster Prifling samt der Pfarr Gebenbach ein gottloser und schädlicher Mann gewesen, denn er hat dem Abt Rogerius dafür beredet, dass er den Zehent über das Dorf Gebenbach jährlich auf 15 Pfd. Pfening zu nehmen sich verschrieben und gewilligt“. Er vermacht auch nach seinem Tode den Holzachs der Müldhaid der Gemeinde Gebenbach und sucht sich so der Leute Gunst zu erhalten.</p> <p>Pfarrer Tobias Prunner ergänzt diesen Bericht noch dahin, dass der Zehent von Gebenbach jährlich 50—60 fl wert war, dass Lengfelder auch den kleinen und Blutzehent, der dem Pfarrer zustand, nicht eingehoben habe, so dass dieser für die Nachfolger verloren ging.</p>
Hans Hübner 1410 –1412	liegt in Gebenbach begraben.
Martin Ott 1412 – 1415	aus Schwandorf, soll (nach Wiesent) die abgebrannte Pfarrkirche wieder aufgebaut haben.
Konrad Kratzer 1415 - 1420	1415 von Pleystein. In der Frühmeß-Stiftungsurkunde 1415 heißt er „Conrad von der Plästein“.
Paul Gössel 1420 – 1435, in der Weiß- Chronik als	Von ihm schreibt Pfarrer Wiesent: „Der Ehrwürdige fromme und aufrichtige Herr Paulus Possel (= Gössl), der ist Pfalzgrafen Philipp Churfürsten Caplan gewesen, auch mit hochgedachten Herrn zum hl. Grab in gelobtem Land gewesen.“

## Chronik Gebenbach

Paul Pössl bezeichnet	Professor Dr. Franz Fuchs, Regensburg, veröffentlicht in „Der Eisengau“ Band 16/2001 S.: 17 – 42 eine Abhandlung „Dörflicher Alltag in der Hus- sitenzeit“. Dabei bezieht er sich auf die Aufzeichnung unseres Pfarrers Paul Gössel (siehe an anderer Stelle).  Es folgt nun in den Urkunden eine große Lücke, der nächstbekannte Pfarr- vikar ist
Conrad Hermann Pötz- linger 1461	genannt Magister Hermann. Er war früher Rektor der Emmeramer Schule und gab an die Klosterbibliothek unter Abt Tegernbeck 110 Manuskripte. (* um <a href="#">1415</a> ; † <a href="#">1469</a> ) war ein <a href="#">Priester</a> , Klosterschulrektor und berühmter <a href="#">Handschriftensammler</a> des 15. Jahrhunderts. Pötzlinger entstammte einem <a href="#">fränkischen Adelsgeschlecht</a> . Seine heutige Bekanntheit basiert auf seiner einstigen Buchsammlung im <a href="#">Kloster St. Emmeram</a> .  Hermann Pötzlinger wurde um 1415 geboren und stammt aus <a href="#">Bayreuth</a> . Nach seinem Studium in <a href="#">Wien</a> hatte er ab 1439 eine Pfarrstelle in der <a href="#">Diö- zese Bamberg</a> inne. Möglicherweise soll Pötzlinger später ein Studium in <a href="#">Leipzig</a> absolviert haben. 1448 kam er in das <a href="#">Benediktinerkloster St. Em- meram</a> in <a href="#">Regensburg</a> , wo er als Priester und Schulrektor (Rector Scolari- um) diente. In jener Zeit legte er die bis heute weit beachtete 110 Bände umfassende Sammlung von Handschriften an.(Wikipedia)
Albrecht Höffel vor 1470	1470 erhält Michel Leitner in Gebenbach und Kunz Frenkel in Krondorf ein halbes Waldthurner Lehen im Hard, das vorher Albrecht Höffel vicari zu Gebenbach zu Lehen gehabt hat.
Nikolaus Schüsselpaur, anders Ram- wolt 1484— 1508	1502 beschwert sich der Kastner von Vilseck bei der Regierung, weil der Pfarrvikar sich weigert, der Kapelle unserer Lieben Frau im Schloss zu Vils- eck von einer Wiese den Zins mit einem Viertel Haber zu geben, der schon fünfzig Jahre gegeben wurde. 1504 soll er 14 Pfd. an das Kloster Prüfening zahlen; wegen des Krieges werden ihm 2 Pfd. nachgelassen. 1508 empfängt er 2 Viertel zu Hard Waldauer Lehen.
Philipp Simon 1508	ist als Provisor und stellvertretender Vikar in Gebenbach. Er bekommt ne- ben freier Station noch 20 fl jährliches Gehalt.
Johannes Hacker 1508	Es werden ihm von Prüfening 14 fl nachgelassen, weil sein Vorgänger die Äcker in so schlechtem Zustande hinterlassen hat.
Andreas Staudinger	Nach einem Schreiben des Abtes ist er vor der protestantischen Ära Vikar, also wohl nach Hacker.
Ulrich Fries 1522 – 1526	stammt aus Augsburg und wird am 25. Januar 1522 von Abt Georg als Vica- rius eingesetzt. Wegen des Schauers 1522 werden ihm 6 fl von der Ablieferung nachge-

## Chronik Gebenbach

---

	<p>lassen; sonst hat er jährlich 40 fl dem Kloster zu geben.                  Sein Einkommen ist im Jahr für Stiftsgottesdienste 8 fl, für andere Verpflichtungen höchstens 4 fl, an Pacht 16 Viertel Haber und 10 Viertel Korn, an Zehent von Mausdorf und Mimbach durchschnittlich 12 Schock Getreide, von den angebauten Pfarrfeldern etwa 12 Schock. Aber dieses alles braucht er für seine Dienstboten und die Pferde, wie es im Visitationsprotokoll von 1526 heißt.</p>
<p>Fredrich Aichler                  1528 - 1534  <b>Evangelisch</b></p>	<p>wird von Abt Michael als geeignet und verschwiegen präsentiert. <b>Er tritt zur neuen Religion über</b> und heiratet. Nach dem Bericht seines Glaubensbruders Pfarrer Wiesent hat er „mutwillige Kinder“, von denen bei einem Streit im Kirchenwald ein Bruder den andern erschlägt. Dem gegenüber erklären die 3 „Gotshauspfleger“, der Tod sei durch einen fallenden Baum erfolgt, Aichlers Söhne seien „alle rechtes natürlichen Todes abgegangen“.</p>
<p>Ulrich Lierfeller                  1534 - 1544</p>	<p>(oder Leinfeiler) 1534 wird von Abt Ulrich am 4. November 1534 präsentiert. Ob er <b>katholisch</b> blieb oder auch <b>der neuen Lehre</b> sich zuwandte, darüber ist nichts bekannt.</p>
<p>Adolarius Wiesent                  1544 - 1591                  ist katholisch und wird protestantisch, später calvinistisch                  Beginn der Reformationszeit</p>	<p>Seine Vorfahren haben 70 Jahre in Schule und Kirchenamt gedient. Er studiert 2 Jahre in Leipzig und 3 Jahre im Speinharder Kloster, ist dann 2 Jahre Schulmeister in Walderbach, wird in Regensburg „<b>im Papsttum</b>“ <b>ordiniert</b>, <b>fällt</b> dann wohl bald <b>zum Protestantismus ab</b> und wird 1544 durch den Landrichter Hansen von Schlammersdorf als Pfarrer in Gebenbach eingesetzt. Er hat 7 Kinder, von denen er aber keines studieren lässt. Eine Tochter heiratet den Hans Schüsselpauer in Gebenbach, der das Haus des Jörg Finster kauft.                  In einem Bericht an den Kurfürsten wird Pfarrer Wiesent 1552 als „eine sehr leichtfertige Person, eines unpriesterlichen wesens und wandls“ geschildert. Bei der Visitation 1557 erklärt er: „Er predig am Sonntag oft auch am Mittwoch und Freitag ein Kapitel, zur Vesper predig er auch den kleinen Catechismus.“ Vorgeworfen wird ihm Zauberei und Wahrsagerei.                  Bei der <b>kalvinischen Generalvisitation</b> 1574 erklärt er, er gehorche „nur in politicis, nit in Gewissenssach“. 1577 wird er zu Amberg und dann noch dreimal bei den Zwinglianern geprüft.                  Mit den Gottshauspflegern hat er stets Differenzen wegen des Holzbezugs aus dem Kirchenwalde. Diese beklagen sich beim Landrichter 1584, dass er ohne ihr Wissen etliche Baustämme aus dem Kirchenwalde genommen habe, ob für den Pfarrhof oder für sein Gut zu Mantel, wüssten sie nicht. Danach hat er in Mantel einen Besitz, vielleicht von seinen Eltern geerbt. 1578 schreibt er am Schlüsse eines Berichtes: „Ich bin ein alter verlebter</p>

## Chronik Gebenbach

	Mann, begehrt allein ein gnädiges Simonisstündlein". Dies schlägt ihm 1591.
Johann Höpfner 1592 – 1603	1603 ist lutherischer Pfarrer, hat den Titel Magister. 1593 schließt er mit dem Dorfhauptmann und den „Gottshauspflegern“ für sich und seine Nachfolger auf „ewige Zeiten“ einen Vertrag, dessen Inhalt kurz ist: Beim Tode oder Abzug eines Pfarrers soll alles vorhandene Inventar und Getreide im Stadel oder auf dem Felde „unverrückt bleiben und anderswo nicht verkauft werden“; jeder abziehende Pfarrer soll seinem Nachfolger „drei Nutzkühe, ein Kalbenrind und ein Halmkalb“ hinterlassen; jeder Pfarrer soll auf seine Kosten kaufen und unterhalten „einen Stier oder Hertochsen samt einen Schweinsbären, damit die Gemeinde zufrieden und zu Klagen keine Ursache“ hab. <b>1593—96 baut er einen neuen Pfarrhof.</b> 1510 finden wir ihn als lutherischen Pfarrer in Freihung, 1527 als solchen in Kallmünz.
Jakob Herold 1604 – 1609	„Diener des Wortes“, wie er sich unterschreibt. Während seiner Amtszeit unterlässt er die jährlich schuldigen Baureparaturen und muss nach seinem Abzug über 9 fl nachzahlen. 1609 tauscht er mit dem Pfarrer von Schnaittenbach, ob freiwillig oder auf höheren Befehl, ist nicht bekannt. Nach einem Bericht des Hirschauer Pfarrers Onuphrius Schmautter geht Herold 1625 von Schnaittenbach mit Hinterlassung von Weib und Tochter flüchtig, „aus Furcht, man möchte ihm Spott antun.“
Tobias Zahn 1610 – 1616	<b>lutherischer Pfarrer</b> , kommt Walpurgis 1610 im Tausch mit Pfarrer Herold von Schnaittenbach nach Gebenbach. Im Visitationsprotokoll von 1615 wird er als „agriculturae deditus“ (der Landwirtschaft beflissen) bezeichnet. 1616 wird er angeklagt, dass er sich beim Gottesdienst in Atzmannsricht päpstlicher „Oblaten“ bedient habe. Er verteidigt sich damit, dass er dort 600 Zuhörer habe, die er nicht vor den Kopf stoßen kann.
Peter Kohler 1619 – 1625 <b>Ende der evangelischen Zeit</b>	<b>kalvinisch</b> , kommt 1617 als Pfarrer nach Weißenohe und 6. August 1619 nach Gebenbach; stirbt da schon 7. Oktober 1625. Nach Verfügung der Regierung haben bis zur Ankunft des Nachfolgers die Trauungen, Beerdigungen und Taufen die Prediger von Hahnbach oder Schlicht zu halten, „doch ohne Besteigung der Kanzel oder Predigen“. Damit ist die Reformationszeit in Gebenbach zu Ende.
P. Johannes Faber O.S.B. 1625 – 1627	Am 17. November 1625 wird vom Prüfeningener Abt Lukas als <b>erster katholischer Pfarrvikar</b> dem Bischöfe präsentiert: vorher 6 Jahre Kurat in Sinzing und 5 Jahre Prior des Klosters Prüfening. Ende November 1625 wird er vom Amberger Landrichter Hans Mendl von Steinfels installiert, wobei derselbe auf Befehl der Regierung „den Untertanen vorstellig macht, ihm in Ecclesi-

## Chronik Gebenbach

---

	<p>asticis und politicis schuldig gehorsam und Ehr zeige, auch dahin anhält, das ihm alle gülden, Zinss und die Gebühr ohne Weigerung von ihnen gefolgt werde."</p> <p>Am 27. Juli 1627 verlässt er, von seinem Abte abberufen, wahrscheinlich wegen Personalmangel, die Pfarrei wieder.</p> <p><b>OSB = Ordo Sancti Benedicti, Benediktiner</b></p>
Johannes Widedemann 1627 - 1632	Weltpriester aus der Augsburger Diözese. Wird 28. Juli 1627 von Abt Lukas präsentiert. Seine erste Taufe ist aber erst am 12. Januar 1628, seine letzte am 23. Februar 1632
P.Job Kastner O.S.B. 1632	aus dem Kloster Prüfening. Weiter nichts bekannt.
P. Benedikt ? O.S.B 1636	1636 ist nur kurz in Gebenbach; im Taufbuch sind von ihm nur 3 Taufen vom 14. 1. — 6. 3. 1636.
Paulus Vileis O.S.B. 1636 – 1649	Er hat auch Poppenricht und Schönbrunn zu pastorieren. Seine erste Taufe ist am 2. April 1636. 1641 brennen ihm 2 Städel und eine große Stallung bis auf den Grund nieder. Seine letzte Taufe ist am 4. März 1649, am 23. März entschläft er im Herrn im 24. Jahre seiner Profess und wird in Gebenbach beerdigt
Petrus Feichtinger O.S.B 1649 -1653	tritt am 15. April 1649 die Pfarrei an. Seine letzte Taufe ist am 13. Oktober 1653. Das <b>Provisorat</b> hat <b>Johann Neibert</b> , Kammerer in Hahnbach.
Paulus Herold 1654—165	Weltpriester, am 17. April von Abt Romanus präsentiert. 1656 hält Generalvikar Dausch eine Visitation der Pfarrei. Dabei wird dem Pfarrer die Entlassung wegen ärgerlichen Wandels angedroht, anscheinend ohne Erfolg, denn am 23. Juli 1657 schreibt das Ordinariat an den Vizedechant in Hirschau vom „entwichenen Paulo Heroldt". Das von ihm angebaute Getreide auf der Wolfslohe, sowie Mobiliar und Fahrnis werden zur Deckung der hinterlassenen Schulden beschlagnahmt.
Johann Christophorus Karlau 1657—1658	Weltpriester, am 27. März 1657 präsentiert. Er bleibt nur ein Jahr; Das Provisorat haben nacheinander Kammerer Neibert in Hahnbach, Vizedechant Balthasar Groß in Hirschau und Pfarrer Anton Augustin in Ehenfeld.
P. Bernard Degl O.S.B. 1658—1662	geboren in Hemau, <i>Der Prüfeningener Abt Placidus Bacheder beauftragte den Mönch und späteren Abt Romanus Schneidt mit dem Wiederaufbau von Puchhof. Der erste Wiederaufbau war ein Gebäude aus Holz. Nachfolger auf Puchhof wurde der Mönch <b>Bernhard Degl</b>, der später ebenfalls zum Abt von Prüfening ge-</i>

## Chronik Gebenbach

---

	<i>wählt wurde.</i> (Puchhof, Niederbayern), Quelle: Wikipedia
Tobias Pruner 1662 - 1664	Weltpriester, Pfarrer zu Gebenbach und Schönbrunn, hat im Kloster Prüfening Philosophie studiert. Von ihm haben wir ein genaues Verzeichnis aller Einkünfte der Kirche und des Pfarrers. Auf die Gebenbacher ist er nicht gut zu sprechen: „Wann der Pfarrer seinen Wiedenhof zum Hüten und grasen nicht preis gibt, den Bauern die Gurgel nicht mit gersten wasser auswäscht, auch in allen nicht durch die Finger sieht, so hat er keinen guten Namen, Ehr, und Lob von ihnen". Am 13. Februar schon sein Sterbetag.
Benedikt Wolf O.S.B. 1664 - 1664	Profess des Klosters Mallersdorf, seit einem Jahr Gastpater in Prüfening. Er wird als Pfarrer von Gebenbach und Schönbrunn präsentiert, einmal wegen des Mangels an Religiösen infolge des Krieges, dann auch weil „von Gebenbach allein ein Pfarrer ein benötigte Sustentation nicht haben konnte". Er wird in Gebenbach beerdigt.
Coelestin Bigarius O.S.B. 1664 - 1665	1664 tritt am 18. September 1664 die Pfarrei an „ex obedientia" (im Gehorsam), wie er in der Trauungsmatrikel vermerkt. 1665 bittet er den Abt um Rückberufung ins Kloster, weil er mit seinen Gebenbachern nicht verstand.
Bernard Degl O.S.B. 1666 – 1669	kommt am 7. Februar 1666 das zweiten Mal als Pfarrvikar nach Gebenbach, nachdem er in der Zwischenzeit Pfarrer in Nittendorf gewesen. 1667 errichtet er die schon vor 30 Jahren eingefallene Pfarrhofmauer wieder. 1669 kommt er als Administrator nach Weißensee und Ens Dorf und wird 1683 Abt des Klosters Prüfening.
Paulus Spies 1669—1676	Weltpriester, Pfarrvikar in den dem Kloster Ens Dorf inkorporierten Vilshofen und Rieden, wird er 23. September 1669 für Gebenbach präsentiert. Nach längerer Krankheit stirbt er am 28. Juli 1676 und wird am 30. Juli vom Dechant und Pfarrer in Hahnbach, Michael Keller, „in der Pfahrrkurch bey St. Martin zu Gebenbach begraben". Für ihn wird 1676 ein Jahrtag gestiftet, wahrscheinlich letztwillig von seiner Verlassenschaft.
Johann Sebastian Grün 1677 – 1707	Geboren in Amberg, war er vorher eine Zeit lang Pfarrer in Bettbrunn. 1690 werden die Pfarrkirche und deren Altäre konsekriert. 1700 wird Pfarrer Grün zum Kapitelskammerer gewählt. Sein Unfall am Mausberg 1700 führt zum <b>Entstehen der Wallfahrt Mausberg</b> (s. dort). Er stirbt am Maria-Himmelfahrtstage 15. August 1707. Testamentarisch vermacht er 50 fl für einen Jahrtag und 50 fl für eine neue Orgel in der Pfarrkirche. Da aber Lehrer Schmidkonz der Kirche bereits „ein orglwerkh ohne entgelt hergeschenckhet", bleiben die 50 fl der Kirche.
Christoph Laurentius Mel-	Weltpriester, Lizentiat der Theologie aus Rottenberg in Franken, vorher 10 Jahre Pfarrer in Pielenhofen, Dekanat Allersburg.



## Chronik Gebenbach

<p>cher 1707 – 1746</p>	<p>Die Regierung nennt ihn einen unruhigen Kopf und Dekan Dietrich von Hirschau schreibt, dass er „im letzten Jahr schon über 6 Knecht und einige Mägde" gehabt, Schuld daran dürfte aber „dessen schlimme Köchin" sein. Pfarrer Melcher hält sich auf eigene Kosten einen Kooperator, möchte aber 1720 von der Pfarrkirche jährlich 40 und von Poppenricht 25 fl Zuschuss, wofür er Poppenricht 12 statt 6 Pfarrgottesdienste gäbe. Er beantragt auch, ohne Wissen und Willen der dortigen Gemeinde, bei der Regierung, dass Steininglohe zur Pfarrei Gebenbach kommt. 77 Jahre alt stirbt er als der Senior des Kapitels Hirschau eines plötzlichen Todes, sodass er nur noch die hl. Ölung bekommen kann, und wird in Gebenbach beerdigt.</p>
<p>Romanus Lothes O.S.B. 1746 – 1755</p>	<p>geboren in Auerbach, als Pfarrvikar präsentiert 8. Juni 1746. Baut auf dem Mausberg 1752 - 1754 eine massive Steinkirche, 1753 an den Pfarrhof eine gewölbte Stallung an und darauf Zimmer. Er stirbt am 2. Oktober 1755, 46 Jahre alt, und wird am 4. Oktober vom Dechant aus Hirschau in der Pfarrkirche zwischen den beiden Seitenaltären beigesetzt. Die Grabplatte befindet sich bei der Kommunionbank an der Wand der Evangelienseite.</p>
<p>Xaverius Ger- bel O.S.B. 1755 - 1762</p>	<p>am 25. Oktober präsentiert. Er beschafft noch 1755 in der Mausbergkirche die Inneneinrichtung, restauriert 1756 gründlich die Pfarrkirche, reißt 1758 den alten hölzernen Pfarrstadel ein und baut einen gemauerten.</p>
<p>Sebastian Pestner O.S.B. 1762 – 1766</p>	<p>geboren am 2. April 1722 in Landsberg am Lech. Im Kloster Dozent der Theologie ,seelsorglich tätig in Sinzing, Neukirchen bei Hemau, Schambach, 1750 - 52 und wieder 1757 - 60 Kooperator in Gebenbach. Als Pfarrvikar hält er 6. Sept. 1762 seine erste Taufe. Lauterkeit, Aufrichtigkeit, Freundlichkeit gegen alle, Selbstbeherrschung und Friedensliebe werden von ihm berichtet. 1766 stirbt er im Alter von 44 Jahren, im 21. Ordens- und 18. Priesterjahre, und wird in Gebenbach beerdigt.</p>
<p>Ildephons Hörmann O.S.B. 1766 - 1776</p>	<p>geboren am 7. Nov. 1728 in Tirschenreuth, Priesterweihe 3. Juni 1753.</p>
<p>Romanus Degl O.S.B. 1776 - 1783</p>	<p>ein Verwandter des seinerzeitigen Pfarrvikars und späteren Abtes P. Bernard Degl aus Hemau, 1767—69 bereits Kooperator in Gebenbach. Er baut den 1782 durch Blitz abgebrannten Stadel wieder auf. Bei Aufhebung des Klosters Prüfening ist er dessen Prior. 67 Jahre alt stirbt er in Hemau 1808.</p>
<p>Erbo Käserer O.S.B. 1783— 1786</p>	<p>Erbo Käserer, geboren in Kelheim. Seine erste Taufe als Pfarrvikar ist 13. Nov. 1783, seine letzte am 26. Mai 1786. Von Januar 1787 ist er wieder in Gebenbach als Administrator der Ökonomie.</p>

## Chronik Gebenbach

---

Heinrich Holzer O.S.B. 1786 - 1789	1787/88 beschafft er eine neue Orgel.
Otto Horn O.S.B. 1789 - 1791	Erst Professor der Poesie in Amberg kommt er 1786 als Pfarrer nach Nittendorf, 1789 nach Gebenbach
Erbo Käserer O.S.B. 1791	Als Verwalter der Ökonomie wird er zum zweiten Mal zum Pfarrvikar bestellt, bleibt aber nur einige Monate.
Augustin Weigenthaler O.S.B. 1791 – 1815	geboren in Pfaffenberg. 1770 - 76 Kooperator in Gebenbach, 1791 Pfarrvikar. Nach Aufhebung des Klosters wird er als Weltpriester bei der Organisation der Pfarrei am 10. Okt. 1808 vom Generalkommissär des Naabkreises im Namen des Königs als Pfarrer präsentiert und am 21. Januar 1809 kanonisch investiert. Im Alter von 68 Jahren. Pfarrverweser wird Leonhard Besenhard.
Otto Böhmer 1816 – 1824	ehem. Konventuale des Klosters Prüfening. 1805 Kooperator in Gebenbach, 1808 Pfarrer in Poppenricht, 1810 in Speinshart, 28. März 1816 als Pfarrer von Gebenbach ernannt und 4. Mai investiert, 1822 vom Kapitel Hirschau zum Kammerer gewählt. 1817 macht er den Vorschlag, die Pfarrei Groß-Schönbrunn nach Gebenbach einzuverleiben, weil sie früher auch beisammen waren. Die Befragung der einschlägigen Orte durch das Landgericht erbringt ein ablehnendes Resultat. Mit zitternder Hand macht er bis 7. Nov. 1824 die Matrikeleinträge. Ganz plötzlich ereilt ihn am 14. November im Alter von 48 Jahren der Tod. Als Provisor wird erst Michael Hiltl, Kongregationspräses in Amberg und am 19. Nov. Kooperator Johann Bayerl in Hirschau oberhirtlich bestellt
Gallus Schwab 1825—1832	geboren am 12. Januar 1779 in Staffelstein im Obermainkreis, tritt. 1797 in Bamberg in den Karmelitenorden ein und wird 1801 zum Priester geweiht. Nach Aufhebung des Klosters 1803 wird er Kooperator in Windheim, Burgkunstatt und Waischenfeld, ab 3. Juni 1825 Pfarrer in Gebenbach. Bei seinem Einzug 15. Juni findet er das Haus gänzlich leer, sogar der Dünger ist verkauft: So gründlich hat Provisor Bayerl vor seinem Abzug nach Schlicht „aufgeräumt“! 1832 resigniert er auf die Pfarrei, versieht noch das Provisorat, wird dann Klosterfrauenbeichtvater bei St. Klara in Regensburg, 1833 Regens des bischöfl. Klerikalseminars in Regensburg als Nachfolger des Bischofs Wittmann und stirbt als solcher am 1. Dezember 1837.
Severin Hirschbeck	geboren in Regensburg, tritt in den Kapuzinerorden ein und wird am 18. Okt. 1832 zum Pfarrer von Gebenbach ernannt. 1834 erneuert er die teil-

## Chronik Gebenbach

---

1832 – 1847	weise baufällige Mausbergkirche In seinen letzten Jahren wird ihm wegen Altersschwäche der Weg nach Krickelsdorf zu weit; es übernimmt die Pastoration dieses Ortes der Pfarrer von Groß-Schönbrunn. Er stirbt 1847. Pfarrprovisor wird Kooperator Biechele.
Maximilian Bachmeyer 1862 – 1886	geboren in Rieden, seit 1862 als Pfarrer von Gebenbach. Dreimal schlägt er die Wahl als Kammerer und zweimal die als Dechant aus. 1863 errichtet er am Weg zur Mausbergkirche Kreuzwegstationen, ersetzt in der Pfarrkirche die alten Barockaltäre und Kanzel durch wertlose neuromanische, restauriert die Kirche in Atzmansricht, baut 1868 ein neues Treppenhaus zum Chor in der Pfarrkirche und 1870 einen massiven Turm am Mausberg. Er feiert 1881 sein goldenes Priesterjubiläum und stirbt 7. April 1886. Letztwillig stiftet er ein Jahrtagsamt an seinem Sterbetage. Pfarrprovisor wird Kooperator Schiedermaier.
August Igl 1886 – 1902	geboren in Hahnbach. 4. August 1886 Pfarrer in Gebenbach, 1901 Kammerer. 1892 beschafft er für die Pfarrkirche eine neue Orgel. 22. Aug. 1902 stirbt er am 3. Oktober. Die Mausbergkirche ist als Universalerbin eingesetzt. Pfarrprovisor wird Kooperator Schön.
Joseph Weiß 1903 – 1917	geboren in Burglengenfeld., 1873 Kooperator in Gebenbach, Pfarrer in Gebenbach 1903. 1905 erneuert er den Kreuzweg am Wege zur Mausbergkirche, restauriert 1906 die Mausbergkirche innen und außen und errichtet 1910 einen neuen Friedhof mit schönem Leichenhaus. Er verstirbt am 17. März 1917 und wird im neuen Friedhof beerdigt. Pfarrprovisor wird Kooperator Bummer.
Johann Müllbauer 1917 - 1941	geboren in Rettenbach b. Falkenstein, 8. Juni 1917 Pfarrer in Gebenbach, 1934 Dekan, einige Jahre später Bischöfl. Geistl. Rat. 1924 beschafft er für Mausberg für die im Kriege abgelieferten Glocken drei neue und restauriert 1927 die Pfarrkirche. Wegen Kränklichkeit resigniert er.
Anton Schlosser 1941 – 1957	geboren am 20. Juni 1886 in Grünau, 16. Okt. 1941 in Gebenbach, 1945 Kammerer. Die Mausbergkirche erhält durch ihn eine neue Orgel; Gebenbach, Atzmansricht und Mausberg 1949 neue Glocken für die im zweiten Weltkrieg abgenommenen, 1950 lässt er die Mausbergkirche außen neu tünchen und Kreuzweg erneuern. Kirche Atzmansricht wird innen und außen restauriert. Friedhoferweiterung 1948.
Johann Schmidl 1957 - 1967	Setzt die Neuerungen des II. Vatikanischen Konzils in der Pfarrei um. Die Kommunionbank wird entfernt, an deren Stelle ein Volksaltar aufgestellt. Er ist der erste Vorsitzende der neu gegründeten DJK Gebenbach 1960..
Robert Weiß 1967 – 1978	Zu Beginn seiner Amtszeit wird der Pfarrhof renoviert. Es beginnen auch die Vorbereitungen für den Neubau einer Pfarrkirche. Dieser beginnt im

## Chronik Gebenbach

	Jahre 1974 mit dem Abriss des Kirchenschiffes und dem Einsturz des Turmes im April 1974. Der Neubau wird fertiggestellt und benediziert von Bischof Rudolf Graber im Mai 1976.
Max Danner 1978 – 1990	Er wurde in seinem ersten Dienstjahr in Gebenbach mit der Umpfarrung der Ortschaft Krickelsdorf in die Pfarrei Hirschau konfrontiert. In seine Amtszeit fielen auch die Vorbereitungen für die Sanierung der Mausbergkirche, deren Fertigstellung 1991 er nicht mehr erleben durfte.
Dr. Joseph Madathiparambil 1990 – 2014	Stammt aus der Provinz Kerala in Südindien, geb. am 20. August 1937. Er übernahm die Pfarrei Gebenbach nach dem plötzlichen Tod eines Vorgängers und wirkt als Seelsorger auch über seinen 75. Geburtstag hinaus. Als Pfarradministrator betreute er die Pfarreien Gebenbach und Ursula-Poppenricht. Der Pfarsaal wird saniert, die Sanierung des Pfarrhofes wird eingeleitet. Mit 77 Jahren geht er im August 2014 in den Ruhestand. Er war damit 24 ½ Jahre als Pfarradministrator in Gebenbach und seit 2001 auch in der Pfarrei Ursula-Poppenricht. Seinen Ruhestand verbringt er in Hohenkernath, Gemeinde Ursensollen.
Dr. Christian Schulz Christian Preitschaft 2014 -	Es gibt eine Zusammenlegung von Pfarreien, einen <b>Pfarrverband Hahnbach – Gebenbach – Ursula-Poppenricht</b> . Leiter ist Pfarrer Dr. Christian Schulz in Hahnbach. In Gebenbach sitzt Pfarrvikar Christian Preitschaft. Zum Verbund gehören die Diakone Dieter Gerstacker und Georg Lindner, die Ruhestandspriester Eduard Feichtmeier (Ursulapoppenricht) und Hans Peter Heindl (Hahnbach), sowie Gemeindefereferentin Rita Weiß.

Bis August 1914 waren 58 bekannte Priester in Gebenbach.  
Diese Herren wirken besonders lange in unserer Pfarrei:

47 Jahre	Adolaria Wiesent	1544 - 1591
46 Jahre	Otto (der) Lengfelder	1373 - 1409
39 Jahre	Christoph Laurentius Melcher	1707 - 1746
29 Jahre	Romanus Lothes	1746 - 1755
25 Jahre	Nikolaus Schüsselpaur	1484 - 1508
24 Jahre	Augustin Weigenthaler	1791 – 1815
	Er war hier schon Kaplan	1770 - 1776
24 Jahre	Maximilian Bachmayer	1862 - 1886
24 Jahre	Johann Müllbauer	1717 - 1941
24 Jahre	Dr. Joseph Madathiparambil	1990 - 2014

Aus: Simon Weiß, Chronik der Pfarrei Gebenbach 1958 (vergriffen)  
Bearbeitet von Albert Rösch 2014

